

Notwendigkeit bezeichnete, hervorgerufen durch die giftigen Anwürfe der englischen Presse, die leider auch in Deutschland nicht ohne Widerhall geblieben seien. Die Adresse, die Abg. Legien verlas, trägt die Überschrift: „Die Arbeiter Britanniens an die Arbeiter Deutschlands.“ Sie bezeichnet als unheilvolle Ursache der Kriege die kapitalistische Presse und weist darauf hin, wie viel Jahre Frankreich und England ihre Mittel durch Wettstreit in Militarismus und Rüstungen vergeudet, bis durch einen zwischen beiden Ländern geschlossenen Schiedsgerichtsvertrag der Friede gesichert worden sei. Dieser Vertrag sei ein Triumph für die Arbeiter Britanniens und Frankreichs, denn diese seien es gewesen, die vor 37 Jahren den Weg geebnet hätten. „Was kann“, heißt es in der Adresse, „die Arbeiter Deutschlands und Britanniens hindern, zu tun, was Frankreich und Britanniens getan haben? Zwischen Euch und uns gibt es weder Streitigkeiten noch Ursache zu Streitigkeiten. Dennoch verbreitet eine Reihe von Zeitungen in beiden Ländern wissenschaftlich hohle Darstellungen mit Bezug auf das Ubelwollen der Deutschen und gegenüber und unser Ubelwollen Euch gegenüber. Wir aber sind einig in dem Glauben, daß der Friede die erste und unerlässliche Bedingung des Fortschritts ist; stark in diesem Glauben wollen wir noch ein Glied an die Kette menschlicher Brüderlichkeit schmieden und die Kette, die das deutsche mit dem britischen Volk verbindet, so stark machen, daß die vereinigten Mächte der Zwietracht nicht imstande sind, sie zu zerreißen. Es würde uns freuen“, so schließt die Adresse, „wenn Ihr mit uns in Ideen-austausch eintreten oder unseren Besuch erwidern wöllt.“ Für den Abg. Singer, der noch in Nürnberg zurückgehalten wurde, beantwortete Abg. Fischer die Adresse. Er erinnerte daran, daß vor zwei Jahren dem Genossen Jaurès verboten worden war, im gleichen Sinne wie heute die Engländer, hier zu sprechen. Der Gedanke des Völkerr Friedens, wie er auch von den französischen Arbeitern im gleichen Maße geteilt werde, sei die beste Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens. Deshalb müßten sich die deutschen, englischen und französischen Arbeiter vereinen, um es zu ermöglichen, daß an Stelle des alten Dreiebunds ein neuer Dreiebund, nämlich Deutschland, Frankreich und England, trete. Der Redner verlas dann eine Resolution, die jeden Krieg wegen der ungeheuren materiellen wie kulturellen Schädigungen für die Gesamtheit des Volkes verurteilt. Die Entschließung wurde von der Versammlung angenommen.

Ausland.

Österreich.

Die „Wiener Zeitung“ meldet die Einberufung der Delegationen für den 8. Oktober nach Budapest. (Meldung des Wiener K. K. Korresp.-Bureau.) Laibach, 20. September. Gestern nacht kam es zu größeren Ausschreitungen, die durch Kavallerie unterdrückt werden mußten, gegen die von Slowenen Steine und Gläser geschleudert wurden, doch wurde niemand verletzt und nur an den deutschen Gasthäusern die Fenster eingeschlagen. Heute abend erneuerten sich die Anfeindungen auf dem Marienplatz, wo eine Truppenabteilung die Steinwürfe der Demonstranten mit einer Salve erwiderte. Hierdurch wurden zwei Personen getötet und vier verwundet. Zwei Demonstranten wurden durch Säbelhiebe verletzt.

(W. L. B.) Graz, 20. September. Heute nachmittag fand eine politische Besprechung der deutschfreibeitlichen Abgeordneten in Anwesenheit der Minister Derfacha, Marchet und Prade statt. Den Gegenstand der Besprechung bildete die Frage der engeren Zusammenfassung und einheitlichen Organisation sämtlicher deutschfreibeitlichen Parteien, wozu ein Organisationsausschuß eingesetzt wurde. Über die Vorfälle in Bergreichenstein, Schüttenhofen und Laibach sprach die Versammlung ihre tiefe Entrüstung aus.

Frankreich.

(W. L. B.)

Paris, 20. September. Bei einer Arbeiterfeier im Departement Jura hielt der Minister des Innern Fichon eine Rede, in der er betonte, daß die Regierung den Frieden wünsche, sofern dieser auf dem Rechte, der Kraft und der Würde Frankreichs beruhe, denn sonst würde er hilflos und unsicher sein, ebenso die Versicherungen aller Herrscher und Staatsoberhäupter, daß nichts den Frieden bedrohe und daß die verschiedenen Gruppierungen nur dahinzielten, das Gleichgewicht zu sichern. Der Minister schloß mit der Erklärung, daß die kluge Politik Frankreichs in Marokko keine Schlappe erlitten und dafolbst stets nach den Grundgeden des europäischen Patriotismus gehandelt habe.

Spanien.

(W. L. B.)

Madrid, 19. September. Der frühere Finanzminister Sanchez Vukillo, der erst kürzlich aus dem Amte geschieden ist, ist heute nachmittag gestorben.

Marokko.

(W. L. B.)

(Meldung der Agence Havas.) Paris, 19. September. Seit Schluß der Kammern haben 3000 Mann des Landungskorps Casablanca verlassen. 1000 Mann stehen zur Abfahrt bereit, 3000 werden sich vor Ende Oktober einschiffen. Zurück bleiben in der Region von Casablanca 8000 Mann, deren Einschiffung in dem Maße vorgenommen werden soll, wie die Organisation der Polizei durch eingeborene Reiter fortschreitet.

Paris, 20. September. Aus Casablanca wird vom 18. September gemeldet: General d'Amade wird morgen die Bahnlinie Casablanca-Berechid eröffnen, die hierauf sofort dem Betriebe übergeben wird.

Zur Lage in Persien.

(W. L. B.)

London, 21. September. Die die „Times“ von gestern aus Teheran meldet, hat der Schah die russisch-englische Note am Sonnabend beantwortet. Das Blatt will aus guter Quelle wissen, daß die Antwort unbefriedigend sei und praktisch auf eine Weigerung hinaus-

laufe, die Verfassung zu erneuern, solange die Provinz Aserbeidschan nicht bezwungen sei.

Mannigfaltiges.

Dresden, 21. September.

* Eine Jubelfeier aus Anlaß des fünfzigjährigen Priesterjubiläums des Papstes Pius X. wurde gestern abend im großen Saale des Gewerbehause abgehalten. Das Protektorat der Veranstaltung hatte Hr. Bischof Dr. Alois Schärer und den Ehrenvorsitz Sr. Erlaucht Hr. Graf von Schönburg-Glauchau übernommen. Der Saal und die Galerien waren bis auf den letzten Platz besetzt, und das Orchesterpodium zeigte einen prächtigen Pflanzenschmuck von Lorbeer, Palmen und roten Dahlien, aus denen die Büsten Ihrer Majestäten des Kaisers und des Königs, sowie des Papstes hervortraten. Die Feier wurde durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs mit Ihren Königl. Hoheiten den beiden ältesten Prinzen-Söhnen und Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg, des Prinzen Max und der Prinzessin Mathilde ausgezeichnet. Die erlauchtesten Herrschaften wurden von Hr. Bischof Dr. Schärer und einigen Herren des Komitees ehrfurchtsvoll begrüßt, und beim Eintritt Sr. Majestät des Königs in den Saal schallten dem Monarchen brausende Hochrufe und die Klänge der Sachsenhymne entgegen, die von der Kapelle des Allgemeinen Musikvereins unter der Leitung des Hrn. Musikdirektor Dehert intoniert wurde. In der Festversammlung bemerkte man auch den Kaiserl. Österreichischen Gesandten Baron v. Braun und den Königl. Bayerischen Gesandten Grafen v. Montgelas. Das Programm wurde mit dem Krönungsmarsch aus den „Folkungern“ eröffnet, worauf Hr. Graf von Schönburg-Glauchau eine Begrüßungsansprache hielt, in der er besonders Sr. Majestät dem König und den Mitgliedern des Königshauses für Ihr Erscheinen dankte. Er wies dann mit kurzen Worten auf die Bedeutung der Feier hin. Hierauf sprach Hr. Lehrer Franz Jenßen einen von Hrn. Kanonikus Hofprediger Kummer gedichteten Prolog, der mit poetischen Worten ein Bild des Lebensgangs des Papstes wiedergab. Die Festrede hielt der Hauslehrer der Prinzenöhne Sr. Majestät des Königs Hr. Dr. Kothe. Er gab einen Überblick über die Geschichte des Papsttums und verglich die Geschichte der Päpste mit ihren Leiden und Kämpfen mit dem Lebensgang des Erlösers. Die Rede war von stimmungsvollen Gesängen der Vereinigten Chöre der Gesangsvereine „Kirchenchor Cäcilia“ und katholischer Männergesangsverein unter der Leitung des Hrn. Schuldirektor Anders umrahmt. Der zweite Teil des Programms wies der Feiert entsprechende Orchesterstücke und Gesangsvorträge auf und wurde mit einem Festgesang nach der Melodie des Altniederländischen Dankgebets abgeschlossen.

* Das 3. Städtische Wasserwerk auf Hosterwitzer Flur wurde gestern durch den „Verein Dresdner Bauhütte“ besichtigt. Zunächst wurde der neue Hochbehälter am Fischhaus in Augenschein genommen, wobei Hr. Stadtbauinspektor Louis die notwendigen Erläuterungen gab und eine Anzahl ausgestellter Zeichnungen und Pläne erklärte. Das Wasser wird durch Röhren nach dem etwa 50 m höher gelegenen Reservoir gedrückt, das in dem städtischen Grundstücke „Fischhaus“ angelegt ist und in zwei Behälter zerfällt. Die beiden Bassins sind imstande, 20000 cbm Wasser zu fassen. Nach der Besichtigung unternahmen die Ausflügler einen Spaziergang durch den im herrlichsten Herbstschmuck prangenden Wald, um in Vohschwitz bereitstehende Straßenbahnwagen zu besteigen und nach Hosterwitz zu fahren. Auf dem dortigen von der Stadt erworbenen Plantagengute erhebt sich das neue Werk, dessen freundliches rotes Ziegeldach weithin leuchtet. Der Stil des Bauwerks schließt sich der heimatischen Bauweise an und auch die hohe Esse, die aus weißen Kunststeinen errichtet worden ist, wirkt durchaus nicht störend in dem herrlichen Landschaftsbild. Der Entwurf der ganzen Anlage stammt von Hrn. Stadtbaurat Hans Erlwein. In etwa 30 Brunnen wird das von den Bergen herabfließende Wasser gesammelt und durch Heberleitungen nach dem großen Schöpfbrunnen geleitet, von wo aus es durch eine Pumpanlage nach dem bereits oben erwähnten Hochbehälter am Fischhause befördert wird. Das neue Werk besteht aus einem Brunnen- und einem Pumpraum, aus einem Kesselhaus und dem umfangreichen Kohlensehuppen. Dieran schließen sich noch ein Wohnhaus mit Verwaltungsgebäude. Die mächtigen Eisenkonstruktionen im Maschinenhaus sind von der Dresdner Firma Kelle u. Hildebrandt ausgeführt worden. Die ganze Anlage, die von einer großen Obstplantage umgeben wird, kostet rund 4 1/2 Mill. M. Nach der Besichtigung sprach ein Teilnehmer Hrn. Stadtbauinspektor Louis den Dank der Versammlung für die Führung und die ausgezeichneten Erklärungen aus.

* Bei den vor der Königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in den Tagen vom 3. bis 19. September abgehaltenen Prüfungen bestanden 15 Bewerber, von denen sieben in der staatlich konzessionierten Militärvorbereitungsanstalt des Hofrat Prof. Pollatz, Marschnerstraße 3, unterrichtet worden waren. Zwei andere Schüler derselben Anstalt, Angehörige des Künstlerstands, unterzogen sich mit Erfolg der erleichterten, auf die Elementarkenntnisse beschränkten Prüfung.

* Am Sonntag, den 27. September, feiert der Verband der 20 hiesigen Jünglingsvereine sein Kreisfest durch Festgottesdienst abends 6 Uhr in der Kreuzkirche, bei dem Hr. Parrer Kehler die Predigt halten wird, und durch öffentliche Versammlung abends 8 Uhr im Vereinshause (Festrede des Hrn. Oberpfarrer Dr. Köpfsch, musikalische und turnerische Darbietungen. Eintritt gegen Entnahme eines Programms zu 20 Pf.).

* Die Marienheime zu Dresden, Heimstätten für gebildete alleinstehende Frauen aller Stände, feiern in den nächsten Wochen ihr Stiftungsfest. Im Jahre 1905 von gemeinnützig denkenden Damen und Herren begründet, hat der Verein für Marienheime schon reichen Segen stiften können, indem er gebildeten Frauen jedes Alters und aller Stände, die allein standen und nach familienhafter, traulicher Hausgemeinschaft sich sehnten,

in drei schönen gartenumgebenen Häusern (Eisenstraße 15, Färkertstraße 42 und Holbeinststraße 121) ein freundliches Daheim bereitete. Die bisherige Geschichte der Marienheime hat gezeigt, wie notwendig für Dresden eine derartige Schöpfung war. Anfragen und Bewerbungen richte man möglichst persönlich an Frau Oberin Dapnet, Dresden-A., Eisenstraße 15.

* Obstmarkt in der Neustädter Markthalle. Der hohe Wert des Obstes als gesundheitsförderndes Nahrungsmittel wird von den Ärzten allgemein anerkannt und vielfach als Heilmittel verordnet. In den Sanatorien ist deshalb auch der Bedarf an Obst verschiedener Art nicht unbedeutend. Obst in jeder Form, besonders aber als Frischobst verwendet, hat sich in fast jeder Haushaltung Eingang verschafft und ist in der Gegenwart geradezu als Bedarfsartikel anzusehen. Die Versorgung des Haushalts mit Obst ist somit eine Aufgabe für jede Hausfrau. Diese Aufgabe in befriedigender Weise zu erfüllen, bietet der Landes-Obstbauverein wiederum erwünschte Gelegenheit dadurch, daß er am 24. und 25. September in der Städtischen Markthalle (Galerie) in Dresden-Neustadt, Ritterstraße, den ersten diesjährigen Obstmarkt veranstaltet. Die Anmeldungen zur Beschickung des Marktes liegen zahlreich vor und es wird das laufende Publikum eine große Auswahl vorfinden, so daß allen Wünschen Rechnung getragen werden kann.

* Wenn man Dora Stratton eine der besten deutschen Kabarettkünstlerinnen der Gegenwart nennt, so sagt man in der Tat nicht zu viel. Sie besitzt jenes seltsame Vermögen in wundervollem Maße, das uns in der Annäherung französischer Volksfängerinnen und Kabarettkünstlerinnen so sehr fesselt: Übermut und düstere Leidenschaftlichkeit sozusagen zu vergehswortern. Man glaubt ihr die schwere Kunst des Vortrags eines Liedes, das mit frivoler Leichtfertigkeit einsetzt und in tragischem Schmerz ausklingt. Frau Strattons Stimme ist nicht groß, ist auch nicht sonderlich schön, und doch liegt ihr über eine eminente Charme, weil sie voll tiefer Bezeichnung ist. Es nimmt nicht wunder, daß das Livoliabarett des Hrn. Hoffmeister sich in dieser Künstlerin eine Kraft gesichert hat, die ihm allabendlich einen ausverkauften Saal gewährleistet. Frau Stratton hat sich übrigens in Hrn. Clemens Braun einen Begleiter gesichert, der aufs feinsüßliche ihre intime Vortragskunst am Flügel unterstützt. Die übrigen Sängerinnen - u. a. die temperamentvolle Frl. Ely Grager und Frl. Sonja Orlow - werden von dem Kabarettmitglied Alfred Raede verständnisvoll begleitet. Sehr ansprechend ist das künstlerische Wirken der Geigenkünstlerin des Ensembles, Frl. Hermine Armann. Mit großem, schönem und gefangreichem Tone verbindet diese Künstlerin vortrefflich entwickelte Technik und sehr geschmackvollen Vortrag. Besondere Hervorhebung verdient auch die Dissonanz des Ensembles, Frl. Bidea Wehlbrück; dem Übermut der anderen hält sie im Verein mit dem ausgezeichneten Baritonfänger Dr. Erwin v. Ranke seriöse Annäherung entgegen, gewiß nur zum Vorteil des Programms, das dadurch zu einem bunten Wechsel zwischen Ernst und Scherz, zu einer Verkörperung echter Kabarettstimmung wird.

* Der große Ballaal des Etablissements „Livoli“ zeigt eine vollständig neue Dekoration: „Ein Abend im Märchenland“. Hr. Traiteur Hoffmeister ist mit Erfolg befreit, der inneren Ausstattung seines Etablissements ein vornehmes und originelles Gepräge zu geben, das auf das Publikum besondere Anziehungskraft ausübt. Die Dekoration ist lebenswert.

* Aus dem Polizeiberichte. In der Zeit vom 10. bis 12. Januar d. J. hat eine Dame im Hauptbahnhofe oder während der Fahrt von dort bis zur Seidnitzer Straße einen Jodelmuff, sogenannten Taschenmuff, innen mit weißer Seide gefüttert, oben mit Pföfchen versehen, verloren. Der Muff ist bis jetzt als gefunden nicht abgeliefert, demnach vom Finder unterzulegen worden. Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib des Muffes werden zu C. U. A. 3534/08 an die Kriminalabteilung erbeten. - In ihrer in der Altstadt gelegenen Wohnung versuchte am Sonnabend eine Frauensperson sich aus Gram über die Untreue ihres Geliebten mit Sublimat zu vergiften. Sie fand Aufnahme in der Heil- und Pflanzanstalt. Eine Gefahr für ihr Leben ist nicht vorhanden. - Am Sonnabend, nachmittags gegen 2 Uhr, sprang von der Interimsbrücke ein unbelasteter, etwa 40 Jahre alter, anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Mann mit dunklen Haaren und Schurrebart in die Elbe und verschwand in den Fluten. Die von mehreren Männern in zwei Booten unternommenen Rettungsversuche blieben erfolglos.

- Beim Spielen am Weiserhühnchen fiel am Freitag in der Vorstadt Lößtau an der alten Pulvermühle ein fünf Jahre alter Knabe in das Wasser. Dem zufällig vorübergehenden Arbeiter Thämmeler glückte es, den Kleinen noch rechtzeitig zu fassen und aus Trodene zu bringen. - Nach einem Streit mit ihrem Geliebten versuchte am Sonnabend in der Leipziger Vorstadt eine Näherin sich in ihrer Wohnung zu erschließen. Der Schuß ging fehl, sie fiel aber vor Schreck zu Boden. Nach einiger Zeit erholte sich die Lebensmüde wieder so weit, daß sie in die Heil- und Pflanzanstalt untergebracht werden konnte. - Auf der Reibbahnstraße wurde am Mittwoch eine ältere Kinderfrau von einem Radfahrer umgerissen. Die Frau erlitt dabei eine harterblutende Verletzung an der Stirn und einen Bruch des rechten Armes. Der Radfahrer soll schuldlos sein. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich an demselben Tage auf der Lößtauener Straße, wo ein 13jähriger Knabe von einem unbekanntem Radfahrer umgefahren wurde. Hier trug der Knabe einen Speichenbruch am linken Arm davon. Der Radfahrer, dem unvorsichtiges Fahren zur Last fällt, entkam.

Aus Sachsen.

Leipzig, 20. September. In der letzten Sitzung des Rates wurde davon Kenntnis gegeben, daß Hr. Stadtrat Ludwig Wolf um seine Pensionierung für Ende des Jahres 1908 nachgesucht hat. Dem Räte wurde das Gesuch genehmigt. Mit Hrn. Ludwig Wolf scheidet das älteste Mitglied des Leipziger Ratskollegiums aus. Er trat am 19. Dezember 1877 in das Kollegium ein, wurde nach sechs Jahren auf Lebenszeit wiedergewählt und befindet sich seit dem Jahre 1900 in der ersten hervorgehobenen Stelle. Vor dem Eintritt in das Rats-